

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

10.1.1824 (Nr. 10)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 10.

Samstag, den 10 Januar

1824

Baden. — Großherzogthum Hessen. — Frankreich — Großbritannien. — Italien. — Niederlande. — Oestreich. — Schweiz.
— Spanien. — Türkei. — Griechenland. — Amerika. — Verschiedenes.

Baden.

Karlsruhe, den 8. Jan. Das heutige großherzogliche Staats- und Regierungsblatt enthält eine höchst landesherrliche Verkündigung, über die staatsrechtlichen Verhältnisse der fürstl. Standesherrschaft Fürstenberg; als Resultat der Unterhandlungen, welche von Seite der zu Feststellung der staatsrechtlichen Verhältnisse der im Bereich des Großherzogthums angefallenen landesherrlichen Familien höchsten Orts ernannten Immediatkommission mit der fürstlichen Standesherrschaft Fürstenberg gepflogen, und von Sr. kön. Hoheit dem Großherzog genehmigt worden.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 5. Jan. In der Sitzung vom 3. d. wurde der Gesetzentwurf über das Chausseegeld, welches ebenfalls im ganzen Großherzogthum, jedoch für das leichte Fuhrwerk in herabgesetztem, für das schwere aber in erhöhtem Betrage erhoben werden soll, mit einigen Modificationen angenommen.

Frankreich.

Paris, den 6. Jan. 5prozent. Konsol. 94 Fr., 40, 30 Cent.

Gestern Abend war im Schlosse der Tuilleries große Familientafel zu Ehren des Dreikönigsfestes. Die 16 versammelten hohen Personen waren der König, Monsieur, der Herzog und die Herzogin von Angoulême, die Herzogin von Berry, deren Tochter, der Herzog und die Herzogin von Orleans nebst ihrer Tochter, die Herzogin von Chartres und von Nemours, der Prinz von Joinville, die Mademoiselles Louise von Orleans, von Valois, von Beaujolais, und der Prinz von Carignan. Der Kuchen mit der Bohne ward gebrochen, und Sr. k. h. der Herzog von Angoulême ward Bohnenkönig. Er wählte zur Königin seine Niece, Mademoiselle. Die heiterste Fröhlichkeit herrschte in der hohen Versammlung. Der König war voller Freude, sich so von seiner ganzen Familie umgeben zu sehen, und rief dem Helden von Trocadero einmal über das andere den Gruß des Bohnenkönigs zu: »Der König trinkt.«

(Etoile.)

Großbritannien.

London, den 2. Jan. 3prozent. in Rechnung 87½; desgl. reduziert 86½; Bankaktien 232½; span. Bonds von 1821 — 26; ditto von 1823 — 17½.
Den 3. Jan. 3prozent. in Rechnung 87½, ¼.

Der Erbkaiser Furibide ist Donnerstag, den 1. Jan., hier angekommen. — Wie es heißt, ist die Absicht seiner Reise bloße Privatneugierde. — Er spricht nicht englisch. (Etoile.)

Italien.

Neapel, den 19. Dez. Es ist wirklich hart, daß unsere Regierung durch die Umstände das Nachschwert immer wieder in die Hand zu nehmen gezwungen wird und daß sie gar nicht mit Unterdrückung der sich täglich erneuernden Koaspirationen des Gesindels zu Stande kommen kann, denn ordentliche Leute kommen seit lange schon gar nicht mehr in den Untersuchungsprozessen vor.

Kaum sind die Konsuln Dezembiren und Tribunen der neulichen Verschwörung bestraft, so zeigt sich schon wieder ein neuer Orden, dessen Mitglieder sich sehr treffend Discamisadi (Hemdenlose) nennen. Das Passirwort dieser Herren ist der Name Manuel, die Chefs sind Landstreicher jeder Gattung, die seit 1822, wo sie als Carbonari figurirt haben, noch nicht wieder zum Arbeiten Lust gehabt haben, sondern statt dessen lieber die bürgerliche Ordnung umstürzen, und das Vermögen der wohlhabenden und fleißigen Landeseinwohner als Herren und Befehlshaber derselben verprassen möchten. Da man schon eine Menge davon aufgegriffen hat, so muß die Kommission von Capua ihren traurigen Beruf auch wieder anfangen, und sich mit den wahnsinnigen Frevlern dieses demoralisirten Pöbels zermartern, um ein Resultat zu finden, das leider vor Anfang des Prozesses schon in seiner ganzen Ausdehnung am Tage liegt.

Rom, den 24. Dez. (Nachmittags um 4 Uhr.) Heute Vormittag besand sich der heilige Vater ein wenig besser. Die Aerzte halten Seine Krankheit für ein Extravasat im Kopfe, oder eine Ergießung der Säfte. Soviel ist Thatsache, daß Ihm der Kopf und noch mehrere Theile des Körpers geschwollen sind. Um Mittagzeit versammelte sich das Kardinalskollegium im Quirinal, um Erkundigung über das Befinden Sr. Heiligkeit einzuziehen. Alle Priester sind angewiesen worden, bei der Messe das Gebet Pro Pontifice infirmo einzuschalten. Rom ist in großer Bestürzung; es fürchtet einen so trefflichen Papst zu verlieren, der für das Glück seiner Unterthanen die günstigsten Hoffnungen gab. Es sind heute 27 Tage, daß der heilige Vater nicht vom Bette aufgestanden ist.

☞ Eine Schweizer Zeitung schreibt: Briefe zuverlässigen Inhalts aus Mailand melden die am 31. Vormit-

tags durch Estafette aus Rom dort eingetroffene Nachricht von dem Ableben des Papstes.

(Schwáb. Merkur.)

Nach dem Diario di Roma zählte diese Hauptstadt zu dem christlichen Welt, um Ostern 1823, 136,269 Einwohner. Rom enthält 27 Bischöffe, 1395 Priester, 1565 Mönche und Religiosen, 1370 Nonnen und 400 Seminaristen.

Niederlande.

Amsterdam, den 30. Dez. Man meldet aus Brüssel vom 26. d.: »Die Erdaufwurf- und Maurerarbeiten zu dem Denkmal von Waterloo sind letzten Mittwoch im Regierungsamt der Provinz den Mindestfordernden, H. H. Chapel u. Komp., für 129,000 fl. zugeschlagen worden. Man weiß bereits, daß ein sehr hoher Denkhügel errichtet wird, so daß, wie man versichert, der kolossale Löwe, welcher auf demselben zu stehen kommt, von einigen Punkten unserer Stadt aus gesehen werden können. Das Gewicht dieses Löwen, von Gußeisen, wird zu 100,000 Pfund angeschlagen.«

Deſtreich.

Wien, den 3. Jan. Metalliques 83½; Bankaktien 944.

Heute Mittag um 2 Uhr fand hier das feierliche Leichenbegängniß des apostol. Nuntius, Grafen Leardi, mit großer Feierlichkeit statt; das ganze diplomatische Korps wohnte demselben bei.

Schweiz.

Der sardinische Geschäftsträger in der Schweiz hat seit einiger Zeit bei mehreren Kantonen den Beschluß auszuwirken gesucht, daß alle königl. sardinischen Unterthanen, welche sich in der Schweiz niedergelassen haben, gehalten seyn sollen, sich neuerdings mit Aufenthaltskarten zu versehen, oder daß, wenn sie diese nicht erhalten, was von dem Geschäftsträger abhängt, sie dieses Land verlassen müssen. Dem Gesandten ist es gelungen, diese Verfügungen bei mehreren Kantonsregierungen, besonders bei der von Luzern, durchzusetzen.

Spanien.

Madrid, den 24. Dez. Der König hat zum Gesandten in London Paez de la Cadena, und zur Besorgung der dortigen Liquidationen Credia ernannt. Anduaga wird Gesandter in Berlin; Acosta Gesandter in Dresden; Navia Geschäftsträger in Holland.

Der König hat Morant, ersten Beamten im Finanzministerium, zum Gen. Contador für Süd- und Nordamerika mit dem Titel eines Ministers ernannt. Diese Stelle wird für sehr wichtig gehalten. Sie ist eine Art von Finanzministerium für Alles, was die Kolonien betrifft.

Noch immer fallen in Madrid häufige nächtliche Diebstähle und Mordthaten vor. Es wird daselbst nicht regelmäßig patrouillirt, weil man den königl. Freiwilligen noch keinen regelmäßigen Dienst angewiesen hat, ungeachtet sie weit mehr geeignet sind, die Ordnung zu handhaben, als fremde Truppen. Erst kürzlich fand man den Thürhüter des Marquis Villarejo Morgens in

seinem Bette erwürgt, ohne daß man eine Spur finden konnte, welche auf den Thäter führte. Die Besatzung von Madrid beträgt gegenwärtig gegen 10,000 Mann an Franzosen und Spaniern.

Die Verfolgungen der Mönche und des Pöbels gegen die Konstitutionellen währen fort. Kürzlich wurde das Haus eines reichen Kaufmanns zu Calatayud in Arragonien, dessen Sohn, ein bekannter Anhänger der Verfassung, entwichen war, in Brand gestekt, und der Pöbel, durch diese That noch nicht befriedigt, warf den Vater des Entflohenen in die Flammen. — In mehreren Gemeinden Galliziens sollen einige Mönche und Priester wegen Verfolgungen gegen die Konstitutionellen aufgeknüpft worden seyn.

Türkei.

(Fürstenthümer Moldau und Wallachei.)

Der Spectateur oriental enthält einen Aufsatz über die Moldau, der, nach Versicherung des Verfassers, größtentheils auch auf die Wallachei anwendbar ist, und dessen wesentlicher Inhalt in Folgendem besteht:

»Die Moldau hatte einst unabhängige Fürsten. Als der Letzte derselben sah, daß die das Land umgebenden Mächte es zu überfallen gesonnen waren, erkannte er die Unmöglichkeit, Widerstand zu leisten, und machte es seinem Nachfolger zur Pflicht, sich des Schutzes einer derselben zu versichern, wozu er die Türkei bezeichnere, als welche selbst durch ihre Regierungsform die sicherste Gewährleistung der Erfüllung des Vertrages darbot, welcher zwischen beiden Theilen würde abgeschlossen werden. Das Fürstenthum übergab sich der türkischen Regierung unter der Bedingung, daß es die ausschließliche Ausübung der christlichen Religion, die Verwaltung und die Justizpflege beibehalten, und daß kein Türke im Fürstenthum sich niederlassen oder Güter besitzen sollte, wogegen es die Obergewalt der Pforte anerkannte, und sich verbindlich machte, ihr einen jährlichen Tribut zu bezahlen. Moldauische Fürsten herrschten fortwährend nach der Reihe der Erbfolge unter dem Titel Boiwoden, bis auf den Fürsten Cantemir, welcher in der Hoffnung, seine Unabhängigkeit zu erringen, sich mit Czar Peter I. verband, und ein Manifest gegen die Pforte erließ. Aber das Volk blieb treu; der Plan scheiterte, und der Fürst Cantemir flüchtete sich an den russischen Hof. Von diesem Zeitpunkte an regierten keine Moldauer mehr. Die Pforte wählte die Boiwoden aus den Griechen, welche, wegen der Gleichheit der Religion, den Vertrag nicht mehr verletzten; aber diese Würde war nicht mehr erblich. Die Fürsten wechselten bald alle 3, bald alle 2 Jahre, bald jährlich, wie auch von 6 zu 6 Monaten ab. Von nun an hatte das Fürstenthum keine Garantie seiner Rechte mehr, nicht einmal in der moralischen Existenz seiner Fürsten, die, ihrer Würde entsetzt, in das Dunkel des Privatstandes zurücktraten. Die im Vertrage sich vorbehaltenen Privilegien erlitten unmerkbar Abänderungen; einige derselben verschwanden gar. Nichts geschah mehr im Geiste des öffentlichen Interesses, und das Fürstenthum wurde nur

noch als eine Pachtung angesehen, die man durch Geldopfer erlangen konnte. So gelangten die Fürsten zu Reichthümern, so bereicherten sie auch ihr zahlreiches Gefolge. Dies alles mußte in kurzer Zeit geschehen, weil ihr Zustand nur prekär war.

(Schluß folgt.)

G r i e c h e n l a n d.

Ancona, den 3. Dez. Lord Byron wird, wie man allgemein behauptet, sich an die Spitze aller Philhellenen stellen, sie in Kompagnien formiren, und ein regelmäßig organisirtes Korps aus ihnen bilden, dessen Existenz nun hoffentlich, so lange er sich seiner annehmen wird, nicht mehr, wie bisher, mit unüberwindlichem Elend zu kämpfen haben wird.

(Diario di Roma.)

A m e r i k a.

(Spanische Kolonie.)

Havannah, den 10. November. Der nordamerikanische Kommissionspräsident, Kommodore Rogers, ist ausgeschieden, um den Hafen von Thomsons Insel (Key West) 75 Miles NW. von hier, zu untersuchen, und kam letzten Dienstag zurück. Wir vernehmen, daß er den Hafen für eben so gut für Linienfahrer und Fregatten erklärt, als der hiesige ist. Er verweilte 6 Stunden im Hafen, ging aber nicht ans Land, sondern nahm bloß Früchte und Erfrischungen ein. Sein Bericht, so wie der des Kommodore Porter, der auf der Reise nach Washington war, wird in den öffentlichen Blättern erscheinen, sobald sie dem Kongresse vorgelegt sind. Diese Entdeckung wird höchst wichtig nicht allein für die Seemacht der vereinigten Staaten, sondern auch für die großbritannische in diesen Gewässern seyn, und es soll der, den erstern zugehörige Platz unverweilt besetzt werden, um die Verfolgung der Seeräuber zu unterstützen, indem Kriegsschiffe den Hafen in der Nacht verlassen, und schon vor oder mit Tageslicht an unserer Küste seyn können, so daß es den Seeräubern nicht möglich seyn wird, ihnen zu entschlüpfen.

Der Glasgow Courier ruzelt stark die Stirn zu der obigen Nachricht. »Die Thomasinsele«, sagt er, »ist eine der südlichsten unter der Gruppe von Inseln, die sich von Ost-Florida in den Golf hinein erstrecken, ungefähr auf dem halben Wege vom festen Lande nach Cuba. Wenn der Hafen wirklich dem von Havannah gleich kommt, der einer der geräumigsten der Welt ist, dann wird er für die vereinigten Staaten eine Seestation von der größten Wichtigkeit. Stark besetzt wird er Havannah Troz bieten, ist eine Schwellenstufe zu Cuba, dominiert den Auslauf des großen mexikanischen Meerbusens und folglich den ganzen Handel, nicht allein Jamaika's, sondern des amerikanischen Kontinents mit Inbegriff Mexiko's vom Magdalenenflusse an bis zur Südspitze von Florida. Die Amerikaner legen jetzt die Hand darauf, um die Seeräuber auszurotten, werden aber gewiß ihr Unrecht durch die Behauptung begründen, daß der ganze Inselhaufen um Florida her natürlich zu demselben gehöre. Sie gehen von Schritt

zu Schritt, sie sind ein ehrfüchtiges Volk, sie lassen sich durch nichts hindern, ihren Zweck zu erreichen, sie blicken mit verlangendem Auge nach Zuckerkolonien um sich, sie kennen deren Werth besser als wir, wie es scheint, und mit diesem Ziel im Auge ist die Besitznahme der Key-West-Insel nur ein erster Schritt zu ferneren Eingriffen.«

(Englische Kolonie.)

Man erinnert sich, daß die Einwohner von Barbados von Grund aus eine Kapelle zerstört hatten, worin ein methodistischer Prediger gepredigt, der sich nur durch die Flucht ihrer Wuth entzogen hatte. Nach dieser Expedition wurde eine Schrift von den Anstiftern dieser Bewegung angelebt, die betitelt war: »Großer Sieg über den Methodismus und Zerstörung seiner Kapelle.« Dieser Anschlag meldet, daß es dem methodistischen Missionär gelungen sey, auf dem Schiffe St. Vincent zu entkommen; allein, daß man hoffe, der Methodismus und alle methodistischen Kapellen würden in ganz Westindien zerstört werden.

Diese Kundmachung gab zu einer Proklamation der engl. Regierung die Veranlassung. Diese versprach 100 Pf. Sterl. Belohnung demjenigen, der einen der Urheber jener Unordnungen namhaft machen würde.

Auf diese Proklamation folgte unmittelbar ein neuer Anschlag, verkündend, daß jedes Individuum, welches aus Habsucht oder Rachgierde irgend eine Entdeckung machen würde, sofort dafür bestraft werden sollte; daß überdies die Anstifter des Vorfalles nicht etwan einige Individuen, sondern neun Zehntel der Kolonie wären. Dieser Anschlag schließt mit den Worten: Gott erhalte den König und das Volk!

V e r s c h i e d e n e s.

Auf seiner Reise nach England, kam Turbide, ehemaliger Kaiser von Mexiko, mit seiner Begleitung in zwei Wagen, am 25. Dez. in Aachen an; hielt sich in dessen nicht länger in der Stadt auf, als der Wechsel von Pferden es erforderte.

Ueber den Frauen-Coder, den ein Advokat zu Paris herausgegeben hat, ist im Journal des Debats eine weitläufige Beurtheilung erschienen, aus der wir Folgendes mittheilen: »Es ist nicht zu läugnen, daß der Verfasser den Zweck, den er sich vornahm, erreicht hat; allein man wird fragen, ob es so nöthig war, die Mädchen zu unterweisen, wie sie sich den Eltern widersetzen dürfen, den Frauen, wie sie ihren Männern den Prozeß machen, den Müttern, wie sie ihre Kinder quälen können, und was sonst noch für schöne Dinge darin vorkommen. Ich für meinen Theil zweifle zwar, daß durch Unwissenheit alle die, mit unserer jetzigen Lebensweise verbundenen Streitigkeiten vermieden werden können, indeß wissen wir doch immer so viel, um den Gefahren zuvorzukommen. Die Rechtsbeistände ziehen uns dann entweder heraus, oder die Gesetze bestrafen uns; in dem

einen wie in dem andern Falle kostet es uns etwas, und ein Buch mehr ändert den Lauf der Dinge nicht. Ueberdies, wenn nun die Mädchen ihre Rechte kennen lernen, so lernen auch die Mütter die andern kennen, und so wird also auch hier das Buch nichts in der bestehenden Ordnung verändern.

A. W. Schmann, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

9 Jan.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	28 Z. 2,4 L.	- 2,0 G.	58 G.	D.
M. 2 $\frac{1}{2}$	28 Z. 1,8 L.	- 0,7 G.	56 G.	D.
N. 9 $\frac{1}{2}$	28 Z. 1,8 L.	- 4,1 G.	59 G.	D.

Trüb — Aufhellung — ganz klarer Abend.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 11. Jan.: Pächter Feldkummel von Lippelskirchen, Lustspiel in 5 Akten. — Vor Anfang der Vorstellung werden die H. Gebrüder Ganz, Tonkünstler aus Mainz, sich auf der Violine und dem Violoncell produzieren.

Literarische Anzeige.

Bei J. F. Kuhlmeier in Leipzig ist so eben erschienen, und für beistehende Preise in jeder Buchhandlung zu haben:

Hancke (Henriette, Verfasserin der Pflegetöchter), Claudia. Dritter und letzter Theil. Ein Roman. 2 fl. 24 kr.

Sunneithier, Dr., über die gallertartige Einweichung des Magens und der Gedärme. Aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Dr. Vogel. 1 fl. 21 kr.

(Zu haben in Heidelberg und Speyer bei August Schwald.)

Offenburg. [Bekanntmachung.] Karl Siegmund Greiner, Oberamtspfleger von Ludwigsburg, welcher vom Königl. Württembergischen Oberamtsgericht daselbst mit Siekbriefen verfolgt wurde, und unter dem Namen Christian Graf von Kallenthal gereiset ist, wurde gestern Abend daher ergriffen und verhaftet; was hiermit zur Kenntniß gebracht wird.

Offenburg, den 8. Jan. 1824.
Großherzogliches Oberamt.
Beck.

Emmendingen. [Wein-Versteigerung.] Am Freitag, den 22. Jan. 1824, werden in dem herrschaftlichen Keller zu Oberrimbürg, Vormittags 10 Uhr, 400 Saum Wein, 1823er Gewächs,

in abgetheilten Parthien gegen baare Zahlung bei der Abfassung öffentlich versteigert werden.

Emmendingen, den 31. Dez. 1823.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Barbo.

Kauenberg. [Wein-Versteigerung.] Montag, den 19. Jan., Nachmittags um 1 Uhr, werden dahier 18 Fuder 1823er Wein öffentlich an die Meistbietenden in einzelnen Parthien, unter Vorbehalt der Ratifikation, versteigert.

Kauenberg, den 2. Jan. 1824.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Kaucho.

Bretten. [Haber-Versteigerung.] Montag, den 19. d., Vormittags 10 Uhr, werden auf diesseitigem Bureau

60 Malter Haber, 1823er Gewächs, von dem herrschaftlichen Speicher in Bretten, unter Ratifikationsvorbehalt, gegen baare Bezahlung bei der Abfassung, versteigert werden.

Bretten, den 1. Jan. 1824.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Hoyer.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Die Erben des dahier verstorbenen geistl. Ministerialraths, Herrn Schäfer, haben die Erbschaft nur unter Vorbehalt des Erbverzeichnisses angetreten; es werden daher alle diejenigen, welche in die Erbschaft etwas schulden, oder zu fordern haben, auf Verlangen der Erben eingeladen, ihre Schulden und Forderungen, unter Vorlage der Beweisurkunden, auf

Donnerstag, den 29. d. M.,

dahier im Hause Nr. 31 in der Erbprinzenstraße, der Beckerschen Bierbrauerei gegenüber, anzugeben.

Weiter bitten die Erben — an demselben Tage — um Rückgabe der aus der Schäferschen Bibliothek geliehenen — wie um Anzeige der allenfalls rückzufordern habenden — Bücher.

Karlsruhe, den 2. Jan. 1824.

Großherzogliches Stadtratsrevisorat.
A. A.

Waag, Zbl. Kommissär.

Karlsruhe. [Antrag.] Noch einige Pensionärs, welche die nöthige Vorbildung haben, und sich dem Studium der Medizin und Operativ-Chirurgie widmen wollen, um in Zeit von einem bis zwei Jahren die Universität beziehen zu können, werden unter billigen Bedingungen gesucht — wobei ihnen neben dem Hauptfache noch Unterricht sowohl in der griechisch und lateinischen, als auch in der französischen Sprache und Mathematik täglich gegeben wird. Auch kann besonders noch Unterricht im Klavierspielen ertheilt werden. — Auf frankirte Briefe sagt das Zeitungs-Komptoir wo.

Karlsruhe. [Anzeige.] In der Friedrichsstraße Nr. 35 sind alle Sorten reich vergoldete und aufs geschmackvollste gemalte Porzellaintassen und Pfeifenköpfe um den billigsten Fabrikpreis zu verkaufen, so wie auch in allen Sorten Porzellainservicen Bestellungen allda abzugeben.

Heidelberg. [Lehrlings-Gesuch.] In einer Handlung in Frankfurt, welche keinen Detailverkauf hat, kann ein wohlgeleiteter Mensch, gegen ein billiges Kostgeld, in die Lehre kommen, und bei guter Aufführung auf freundliche Behandlung zuverlässig zähl-n. Nähere Auskunft auf frankirte Anfragen giebt der Unterzeichnete.

Heidelberg, den 1. Jan. 1824.

E. F. Winter,
Universitätsbuchhändler.